

Neuer Standort – neues Gebäude

Interview mit Jens Brandenburg, dem Schulleiter der Gesamtschule Velbert-Nevigés

Die GE Velbert-Nevigés wird in ihrer Aufbauphase auf sechs Züge erweitert und wechselt in zwei Jahren an einen neuen Standort mit einem komplett neu errichteten Gebäude. Für das ISA-Redaktionsteam sprach Reinhart Herfort mit dem Schulleiter Jens Brandenburg.

Jens, du bist jetzt seit 2 Jahren Schulleiter und wir haben vor 1,5 Jahren bereits ein Interview geführt. Wie hat sich die Gesamtschule Velbert-Nevigés als Schule im Aufbau seitdem entwickelt?

Zunächst muss ich gestehen, dass es mich manchmal überrascht, wie rasant so eine Schule im Aufbau wächst. Das Kollegium hat sich in den letzten 1,5 Jahren verdoppelt, zwei neue Jahrgänge und ein Interimsgebäude sind dazu gekommen. Dieses schnelle „größer werden“ bringt natürlich mit, dass sich das Kollegium jedes Jahr in seinem sozialen Gefüge komplett neu sortieren muss. Das Organigramm zum Geschäftsverteilungsplan wächst. Eine sehr positive Entwicklung ist, dass mit dem Wachstum Aufgaben und Verantwortung auf mehreren Schultern verteilt werden können. Es sind tolle Menschen an die Schule gekommen, die den Aufbau der Schule mit dem, was sie an Kompetenzen mitbringen, in die Zukunft führen.

Mittlerweile seid ihr mit dem Aufbau im neunten Jahrgang angekommen. Wie hat sich das Unterrichtskonzept entwickelt? Spielt dabei die Erhöhung der Zügigkeit eine Rolle?

Das Lernbürokonzept, mit dem die Schule vor vier Jahren gestartet ist, haben wir in den letzten zwei Jahren stark überarbeitet, um die großen Ziele von selbstbestimmtem Lernen und einer in höchstem Maße eigenverantwortlichen Schülerschaft noch mehr in den Fokus zu rücken. Die Erkenntnis, dass bei dem Betrieb von Lernbüros die Eigenverantwortung der Schülerschaft gleichzeitig das pädagogische Ziel und eine notwendige Voraussetzung ist, hat uns dazu motiviert, von einem Unterrichtskonzept aus reinen Lernbüros ein Stück weg zu rücken. Nun fahren wir ein Hybridmodell, gemischt aus Lernbüros und herkömmlichem Unterricht. Ob 4 oder 5 Züge im Jahrgang sind, spielt abgesehen von einigen organisatorischen, aber lösbaren Schwierigkeiten dabei kei-



Reinhart Herfort
ISA-Redaktionsteam

ne Rolle. Alle wissen, dass in spätestens zwei Jahren 6 Klassen pro Jahrgang an die Schule kommen. Wir freuen uns darauf.

Ihr habt mittlerweile Containerbauten auf dem Schulgelände. Wie bist du mit der gegenwärtigen räumlichen Situation zufrieden?

Wenn man räumlich nur auf das „Innen“ bezieht, kann ich im Moment nicht klagen. Das neu errichtete Interimsgebäude schafft für die nächsten zwei Jahre genügend Klassen- und Fachräume in ausreichender Größe, die gut ausgestattet sind. Der negative Nebeneffekt: Durch das neue Gebäude reduziert sich die ohnehin schon knappe Fläche der Außenanlagen noch einmal drastisch. Fehlender Platz in den Pausen und im Ganztagsbereich sind die Folge. Da müssen in den nächsten zwei Jahren noch viele Kompromisse eingegangen werden, bis dann der Neubau fertig ist.

Im Sommer 2025 werdet ihr in eine komplett neu errichtete Schule auf dem Gelände der früheren, nun abgerissenen Hauptschule umziehen. – An der architektonischen und räumlichen Planung hast du intensiv mitgewirkt. Wie können wir uns die Grundkonzeption des Gebäudes vorstellen?

Die neue Schule am Waldschlösschen ist geplant als Clusterschule.

Jeder Jahrgangsfloor besteht aus den sechs Klassenräumen, Gruppenräumen, Toilettenbereich, Garderoben- und Spind-Bereich, Lagerräumen für Materialien, einem Laderaum für digitale Endgeräte und einer Lehrer*innen-Teamstation. Beeindruckend ist die Flurbreite von 12 Metern mit Möblierung und Sichtbezügen zum Tageslicht. Der Flur wird in diesem Neubau von einem reinen Fluchtweg zu qualitativ hochwertigem Lernraum aufgewertet.

Welche drei Bereiche sind für dich im Neubau – Konzept neben der Ausrichtung als Cluster-Schule besonders bedeutsam?

Wenn ich mir die Pläne zum Neubau ansehe, sind die dadurch entstehenden Möglichkeiten so vielfältig, dass es mir schwer fällt, hier drei Punkte auszuwählen.

Wichtige Zusage der Stadt Velbert: Wir bekommen eine Mensa mit eigener Frischeküche. Der „Schule- und Mensa -Verein“ ist gerade in Gründung und wird uns in den neuen Räumlichkeiten die Möglichkeit geben, bis zu 1400 Essen pro Tag im eigenen Haus zu kochen und neben der Ausgabe in der eigenen zentralen Mensa an Kindertagesstätten und Grundschulen im Umkreis zu liefern. Nachhaltiges und gesundes Essen zu fairen Preisen rückt damit in greifbare Nähe.

Für den Ganztag und die Inklusion sind extra große Bereiche im neuen Schulgebäude berücksichtigt worden. Eine 200 m² große Bibliothek und ein 200 m² großes Lernzentrum werden für die Schüler*innen täglich bereit stehen, um das selbstständige Lernen zu unterstützen.

Jede Kollegin und jeder Kollege wird im Schulgebäude am Waldschlösschen einen eigenen Arbeitsplatz bekommen. Neben den Teamstationen mit Arbeitsplätzen für alle Klassenlehrer*innen des Jahrgangs, in direkter Nähe zu „ihren“ Schüler*innen, entsteht zusätzlich zum Verwaltungsbereich ein großer Bereich für die Unterrichtenden, aufgeteilt in Ruhezone, Kommunikationsbereiche und Besprechungsräume.

Wie ist bislang aus deiner Sicht die Zusammenarbeit mit dem Schulträger gelaufen?

Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger ist bisher gut gelaufen, ist aber auch noch lange nicht zu Ende. Schön ist, dass wir als Schule bisher bei vielen Entscheidungen vorher angehört worden sind. Insbesondere, was die Planung des Schulhofes und der Aufteilung von Fachräumen betrifft, hatten wir als Schule die Chance, eigene Wünsche zu äußern. So konnte zum Beispiel ein zunächst nicht eingeplanter Veranstaltungsraum für

die theaterpädagogische Arbeit noch mit bedacht werden. Die Clusterbereiche betreffend, konnten wir entscheiden, dass die Zwischenwände zwischen Klassenräumen und Kleingruppenräumen als Glaswände ausgeführt werden.

Wie werden sich der neue Standort und die bauliche Konzeption auf das Schulprofil und den Schulentwicklungsprozess auswirken? Was kann man zu diesem Zeitpunkt hier schon sagen?

Ein wundervolles Gebäude, technisch auf dem neuesten Stand in einer traumhaften Lage im Grünen, begünstigt grundsätzlich alle Schulentwicklungsprozesse. Angefangen bei der Gewinnung von Lehrpersonal bis zu den Möglichkeiten der Unterrichtsplanung. Die Schulentwicklung betreffend, werden aber im Besonderen die Clusterbereiche mit ihren immensen Möglichkeiten an Arbeitsplätzen und Rückzugsmöglichkeiten die individuelle Lernentwicklung der Schüler*innen deutlich unterstützen.

Die direkte Umgebung der Schule mit Schwimmbad, Tennisplätzen, 400 Meter - Bahn und 2 Dreifach - Sporthallen wird uns auch die Voraussetzungen zur Einrichtung eines Leistungskurses Sport in der Sekundarstufe II liefern. ◀



Schulleiter Jens Brandenburg – noch vor dem Eingang des alten Schulgebäudes
Foto privat